



## Vorwort des Präsidenten

Liebe Kirchbürgerinnen, liebe Kirchbürger

Was ist es denn wohl, was eine gut funktionierende Kirchgemeinde ausmacht? Eine, in der sich die Menschen wohl und gut eingebunden fühlen? Ist es der Pfarrer mit seinen Gottesdiensten und seiner Präsenz im Gemeindeleben, ist es die Kirchenvorsteherschaft mit der entsprechenden Ressortarbeit oder sind es die Anlässe mit ihren verschiedenen Angeboten? Sicher, einiges davon trägt zum guten Gelingen des Gemeindelebens bei. Aber es gibt da noch etwas, das von herausragender Bedeutung ist, das den besonderen Geist einer Gemeinde ausmacht, das die Echtheit einer gelebten Gemeinschaft bezeugt:

### *die Freiwilligenarbeit*

Das Engagement unzähliger Freiwilliger im Dorf und in Institutionen, in Vereinen und auch bei uns in der Kirchgemeinde ist von unschätzbarem Wert für unsere Gesellschaft; es ist ein zentrales Prinzip einer christlich geprägten Lebensweise. Etwas von seinen Fähigkeiten und von der eigenen Zeit ganz selbstlos anderen Menschen zur Verfügung zu stellen, ist für ein gut funktionierendes Gemeinwesen nicht nur wichtig, sondern es hilft vor allem auch, wertvolle soziale Netze zu knüpfen. Viele wichtige Aufgaben können bewältigt werden, ohne immer zuerst oft schwierige finanzielle Fragen zu klären. Nicht zu vergessen ist die grosse persönliche Freude und Befriedigung, die viele Engagierte in der Freiwilligenarbeit finden. Wir von der Vorsteherschaft haben uns zum Internationalen Tag der Freiwilligen am 5. Dezember 2006 einmal etwas ums Zählen und Aufzählen bemüht. Was denken Sie, wie viele Stunden werden bei uns in der evangelischen Kirchgemeinde Balgach pro Jahr freiwillig geleistet? Und in welchen Tätigkeitsgebieten finden sich diese Einsätze? Hier die eindrücklichen Ergebnisse:

*Anzahl freiwillig Mitarbeitende: 57 Personen*

*Geleistete Einsätze pro Jahr: 4300 Stunden*

*Gebiete der Freiwilligenarbeit in evangelisch Balgach*

- Besuchsdienste
- Alters- und Seniorenarbeit
- Archiv
- Behörden (Vorsteherschaft, GPK, Synodale)
- Mittagstisch Balgach
- Sonntagschule
- Jugendarbeit
- Kirchenchor
- Bibliothek im Kirchgemeindehaus

Diese riesige Zahl entspricht beinahe 3 Vollzeitstellen. Eindrücklich, finden Sie nicht auch? Dies alles wird geleistet aus Freude an einer Aufgabe, aus Einsicht in die Notwendigkeit, für andere Menschen einen sinnvollen Dienst zu leisten und aus Selbstlosigkeit zugunsten unserer Dorfgemeinschaft.

Für diese grossen Leistungen danke ich an dieser Stelle allen freiwillig Mitarbeitenden, im Namen aller, die davon wertvollen Nutzen ziehen dürfen, aber



---

auch im Namen der Vorsteherschaft und der ganzen Kirchgemeinde. Ihnen gehört unsere grösste Wertschätzung und Anerkennung für das, was sie tun. Gerne zählen wir auch in Zukunft weiterhin darauf. Wer weiss, vielleicht fühlen sich nebst den heutigen 57 Personen auch noch weitere Interessierte angesprochen, – sie wären herzlich willkommen.

*Werner Krüsi*

## **1. Tätigkeit der Vorsteherschaft**

Im Jahre 2006 hat sich die Kirchenvorsteherschaft zu 12 ordentlichen und 2 ausserordentlichen Sitzungen sowie zu einem Arbeitsvormittag im Herbst auf dem Kirchenareal getroffen. An einem speziellen Sitzungsvormittag im November wurden eher grundsätzliche Themen, losgelöst von Alltagsaspekten, diskutiert. Weitere Besprechungen in diversen Arbeitsgruppen dienten der Bearbeitung von Sonderthemen, der Vorbereitung von Anlässen sowie der Umsetzung von Beschlüssen. An zwei Zusammenkünften mit den Behörden der evangelischen Nachbargemeinden Berneck-Au-Heerbrugg und Widnau-Diepoldsau-Kriessern wurden Themen und Projekte der mittlerweile gut funktionierenden regionalen Zusammenarbeit besprochen und auch realisiert. Ferner sind an 3 Treffen mit den Behörden der katholischen Kirchgemeinde Balgach die ökumenischen Interessen, Anlässe und Themen abgestimmt und bearbeitet worden.

### **Kirchliches Leben**

Einmal mehr trat an unserer Neujahrsbegrüssung das Theater 58 auf, diesmal mit dem berühmten Stück „Der Alchemist“ von Paulo Coelho. Wie man es schafft, seinen Traum zu leben und nicht nur sein Leben lang zu träumen, zeigte die von vielen Veränderungen und Abenteuern geprägte Reise des Hirtenjungen Santiago. Seine Erlebnisse und Erkenntnisse vermittelten wertvolle und bedenkenswerte Impulse für das eigene Leben und den Alltag. Die grosse Zahl von Zuhörerinnen und Zuhörern im wiederum „ausverkauften“ Kirchgemeindehaus zeigte, dass ein derartiges Stück mit seinen Aussagen auch bei uns neben der biblischen Botschaft durchaus seinen Platz haben darf und zur sinnvollen und gelungenen Lebensgestaltung beitragen kann. Bei gemütlichem Beisammensein und angeregten Gesprächen klang der Abend aus – einmal mehr ein bereichernder und gelungener Anlass.



Zu Beginn des Jahres hat sich zum Thema christliche Spiritualität und Meditation eine Gruppe Interessierter gebildet. Sie bietet monatlich das „Sitzen in der Stille“ in unserer Kirche an. An einem Einführungsabend mit Andreas Fischer wurde die Möglichkeit geboten, sich näher mit dem Thema auseinander zu setzen und vertraut zu machen. Das im kleinen Kreis Begonnene wächst und wird auch im 2007 fortgesetzt.

Im Rahmen der Erwachsenenbildung wurde an 3 Abenden Wissenswertes im „Umgang mit Veränderungen“ vermittelt. Wir wollten dieses in unserem Leben allgegenwärtige Thema in allen seinen Aspekten vermitteln: Sensibilisierung, Hilfestellungen, Chancenerkennung etc. Ziel der Reihe war, den Zuhörern mehr Gelassenheit im Umgang mit Veränderungen zu vermitteln und das Vertrauen in – noch Unbekanntes – Neues zu stärken. Sehr hilfreich dafür waren die drei Interviews mit bekannten Persönlichkeiten aus der Region.



Im September gastierte auf dem Platz vor dem Kirchgemeindehaus erstmals das Bibelmobil für eine Woche in Balgach. Viele Schulklassen und auch Erwachsene konnten sich auf vielfältige Weise mit der Geschichte und den verschiedenen Formen unseres wichtigsten Buches, der Bibel, vertraut machen.

Viele kirchliche Anlässe könnten hier noch Erwähnung finden, denn das Angebot war und bleibt vielfältig, abwechslungsreich, massgeschneidert; kurz, für alle gibt es etwas Passendes.



Abschliessen möchte ich die diesjährige Aufzählung mit unserer Teilnahme am „Weihnachtsmarkt“ und mit dem „Balger Advent“. Der Weihnachtsmarkt bietet in geradezu idealer Weise Gelegenheit, uns als Kirche und Kirchgemeinde sowohl thematisch wie auch örtlich ausgezeichnet zu positionieren und darzustellen. Unser Stand mit vielen Gesprächen, die offene Kirche mit besinnlichen Weihnachtsbildern und wohlklingender Musik sowie das Kerzenziehen bieten eine kleine und gerne besuchte Oase der ruhigen, echten Weihnachtsfreude innerhalb der Betriebsamkeit des Weihnachtsmarktes. Am „Balger Advent“ eine Woche später konnten sich Jung und Alt bei Geschichten, Musikhören und Mitsingen auf den Advent und auf Weihnachten einstimmen.

### **Regionale Zusammenarbeit**

Das Miteinander für diverse Anlässe über die Gemeindegrenze hinweg, zusammen mit Berneck-Au-Heerbrugg und Widnau-Diepoldsau-Kriessern, hat sich mittlerweile fest etabliert und gut eingespielt. So fand bereits zum dritten Mal ein gemeinsamer regionaler Gottesdienst in Heerbrugg statt. Dezentral in den verschiedenen Gemeinden, aber mit demselben Team, wurden Segnungsgottesdienste angeboten, teilweise noch mit anzahlmässig leider eher bescheidener Resonanz, aber umso besseren Erfahrungen von den Teilnehmenden. Ein besonderer Erfolg war die erstmalige Durchführung eines Informationsabends für Neupensionierte. Dieser wurde von den drei Kirchgemeinden gemeinsam geplant, organisiert und im Kirchgemeindehaus Balgach durchgeführt. Der Abend fand sowohl bei den Teilnehmenden wie auch in der Presse ausgezeichneten Anklang. Es ist geplant, diesen Anlass in ähnlicher Form dieses oder nächstes Jahr wieder durchzuführen. Schliesslich wurde die Regio-Arbeitsgruppe (Mitglieder aus den drei Vorsteherschaften) neu formiert. Die drei Präsidenten nehmen nun ebenfalls darin Einsitz und die Arbeitssystematik wurde neu fixiert. Für 2007 sind wiederum diverse Vorhaben geplant und teilweise schon in Umsetzung: der Regio-Gottesdienst und die Stadtfest-Teilnahme in Heerbrugg, der Kinderferienclub während der Sommerferien in Balgach, gemeinsame und einheitlich gestaltete Internetseiten für alle drei Gemeinden, eine Seniorenferienwoche im Engadin im Herbst und anderes mehr.



### **Vorsteherschaftsaktivitäten**

2006 war ein offizielles Wahljahr mit Gesamterneuerungswahlen der Behörden. Wir hatten drei Amtsträger neu zu wählen: Roland Mettler, Kirchenvorsteher, Guido Kobelt, GPK-Mitglied und Urs Schmidheiny, Ersatz-GPK-Mitglied haben ihren Rücktritt auf Ende der Amtsperiode erklärt.

Roland Mettler wurde 1995 in unsere Behörde gewählt. Er hat sich in den vergangenen 11 Jahren vielseitig engagiert und der Kirchgemeinde gedient. Er betreute die Ressorts Oekumene/Mission und zeitweise auch Erwachsenenbildung. Während vieler Jahre war er auch Vizepräsident der Kirchge-

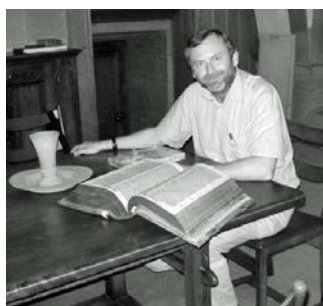
---

meinde. Roland Mettler hat sowohl bei kirchlichen wie auch verwaltungsorientierten Themen sehr wertvolle Impulse gegeben, konkret und handfest mitgearbeitet und konstruktiv kritisch mit uns Neues gewagt und angepackt. Vorsteherchaft und Gemeinde sind ihm zu grossem Dank verpflichtet.

Guido Kobelt wurde 1990 als Mitglied der GPK gewählt. Während 16 Jahren hat er mit seinem profunden Fachwissen die Rechnung der Kirchgemeinde und die Geschäftstätigkeit der Vorsteherchaft geprüft und der Versammlung Bericht erstattet. Wenn es um wichtige Finanzfragen ging, war er stets ein wertvoller Gesprächspartner für die jeweiligen Finanzchefs und den Präsidenten. Auch Guido Kobelt danken wir recht herzlich für seine wertvolle und geschätzte Arbeit für unsere Kirchgemeinde in diesen vielen Jahren. Urs Schmidheiny stand während 4 Jahren als Ersatzmitglied unserer GPK zur Verfügung. Infolge Wegzugs kann er das Amt nicht mehr weiter ausführen. Wir danken ihm für seine Bereitschaft in den vergangenen Jahren, sich für allfällige Einsätze für die GPK zur Verfügung zu stellen.



Anstelle der zurückgetretenen Amtsträger wählte die Kirchgemeindeversammlung vom 19. März 2006 Markus Bänziger als Kirchenvorsteher, Tobias Schmidheini als Mitglied der GPK und Hansueli Nüesch-Graf als Ersatzmitglied der GPK. Alle übrigen Amtsträgerinnen und Amtsträger wurden wieder gewählt und in ihrer Funktion bestätigt. An einem speziellen Behördenanlass im August wurden die abtretenden Mitglieder offiziell verabschiedet, die neuen willkommen geheissen und der Amtsperiodenübergang mit allen Mitgliedern und Partnerinnen und Partnern in festlichem Rahmen auf Schloss Grünenstein begangen.



Anlässlich eines Ausflugs nach Zürich hat sich die Vorsteherchaft mit den Herausforderungen und Besonderheiten von Stadtkirchgemeinden bekannt gemacht. Pfr. Christoph Siegrist hat uns dies besonders eindrücklich am Grossmünster mit dem ganzen Bezug zur Reformation und zu Zwingli dargestellt. Weitere Stationen waren die neuartige und stark frequentierte Bahnhofskirche, die offene Predigerkirche, die Wasserkirche (Flüchtlingspfarrer Vogt) und auch die St. Annakirche (Ursprung der Dargebotenen Hand). Zum Schluss besuchten wir noch den Hauptsitz des Hilfswerkes der Evangelischen Kirchen der Schweiz HEKS. Alles in allem ein sehr informativer und beeindruckender Rundgang durch Zürich, an dem auch die Geselligkeit nicht zu kurz kam.



Im November schliesslich hat sich die Vorsteherchaft an einem Vormittag mit einigen speziellen Themen auseinander gesetzt: Feedback zu den Gottesdiensten bei uns in Balgach, Spiritualität und Meditation sowie dem Konzeptauftrag für Musikgottesdienste (mit populärer Musik). Die Themen wurden diskutiert, mit neuen Impulsen versehen und sollen im 2007 weiter respektive neu oder verbessert umgesetzt werden.

### **Dank**

Bereits im Vorwort des Präsidenten bin ich auf die Bedeutung und Unerlässlichkeit der Freiwilligenarbeit in einer kirchlichen Gemeinschaft eingegangen. An dieser Stelle möchte ich einfach nochmals danke sagen, danke all jenen, die am reichen Leben unserer Gemeinde mitgestalten und kostbare Zeit, Ideen und Mittel zur Verfügung stellen. Gerade die ideelle Grundhaltung der freiwillig Mitarbeitenden können wir nicht genug wertschätzen. Sie gilt es zu erhalten, denn ohne sie ist Gemeindeleben wie wir es immer wieder erfahren dürfen, nicht möglich. Ihnen allen – herzlichen Dank.



An dieser Stelle darf ich auch unserem Pfarrer Jakob Bösch herzlich für seine unermüdliche und umsichtige Amtsausübung und Arbeit danken. Er hat Ende 2006 sein 25. Jahr im kirchlichen Dienst der St. Galler Kirche erreicht, ein eindrückliches Jubiläum. Ihm und seiner Frau Anneliese, die ihrerseits wertvolle Mitarbeit an verschiedenen Stellen leistet, gratulieren wir zu diesem Jubiläum.

Wir freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit und wünschen beiden Freude und Gottes Segen in allem Tun und Wirken.

*Werner Krüsi*

## 2. Pfarramt

### Rechenschaft ablegen. Bilanz ziehen

Ein bisschen erinnern diese Worte an Examen, grosse Prüfung oder (im Militär) Inspektion. Das Spannendste daran kommt ganz am Schluss: Die Beurteilung in Form von Noten, Kommentaren von Fachleuten, Lob oder Kritik.

Was Sie, liebe Gemeindeglieder, hier in Händen halten, ist nur ein Teil. Die Verantwortlichen zeigen, was erreicht worden ist, was sich verändert hat; was sie mit dem Geld gemacht haben. Sie geben sich selber keine Noten. Das dürfen Sie: Wo und wie haben Sie im Lauf des Jahres 2006 etwas von der Kirchgemeinde Balgach erhalten, etwas erlebt? Waren Sie zufrieden, begeistert, oder enttäuscht, allenfalls verärgert?

Als Pfarrer habe ich es in dieser Hinsicht gut: Ein schöner Teil meiner Arbeit besteht aus direkten Begegnungen, und da ist es oft schon am Gesicht abzulesen, ob meine „Arbeit“ gut ankommt oder nicht. Das ist so bei Besuchen, im Gottesdienst und im Konfirmandenunterricht.

Aber – und das gibt mir manchmal zu denken: Wie viele von den etwas mehr als 1300 Evangelischen in Balgach sehe ich im Lauf eines Jahres? Gibt es da Menschen, die seit langem darauf hoffen, dass der Pfarrer auch einmal bei ihnen vorbei kommt? Hie und da weist eine Bemerkung in diese Richtung, wenn z.B. jemand sagt: Jetzt wohne ich schon 20 Jahre in Balgach und zum ersten Mal kommt der Pfarrer zu mir.



Ich weiss, dass es andere gibt, die das nicht wünschen. Für sie genügt es, wenn sie wissen, dass sie bei Bedarf sich im Pfarrhaus melden können. Falls Sie zu denen gehören, die an einem Besuch Freude hätten, haben Sie keine Bedenken, sich bemerkbar zu machen! Ich habe zwar nicht zu wenig Arbeit, aber Besuche und Gespräche gehören zum Wichtigsten in meiner Aufgabe, und ich nehme mir gerne Zeit, auch wenn Sie nicht etwas Schwerwiegendes besprechen möchten.



Seit ich als Pfarrer in Balgach tätig bin, teile ich meine Arbeitszeit: Etwa 20% meiner Zeit bin ich für die Kantonalkirche St. Gallen tätig – als nebenamtliches Mitglied des Kirchenrates. Ich bin dort verantwortlich für Mission, Oekumene und Entwicklungszusammenarbeit – also weit gehend internationale Themen. Seit zwei Jahren bin ich im Rahmen dieser Aufgabe auch einer von drei Delegierten unserer Kirche im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund. Zwei mal im Jahr kommen 70 Vertreterinnen und Vertreter aus allen Kantonen zusammen. Das ergibt viele Gelegenheiten zu anregenden Kontakten. Höhepunkt des Jahres 2006 waren – in diesem Zusammenhang –

---

zwei Wochen im Februar: Ich konnte bei der Generalversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen dabei sein. Gegen 4000 Teilnehmende aus aller Welt kamen in Porto Alegre in Brasilien zusammen. Ein höchst eindrückliches Erlebnis.

Auch wenn es nicht immer offensichtlich ist: Mir helfen solche Kontakte für meine tägliche Arbeit, weil sie Mut machen: In verschiedensten Situationen weltweit leben Christinnen und Christen, kämpfen mit manchmal riesigen Problemen und teilen mit uns die Hoffnung, dass Gott sich für diese Welt nicht nur interessiert, sondern einsetzt.

*Jakob Bösch*



### **Statistische Angaben zum Jahr 2006**

Taufen	11	Bestattungen	18
Konfirmationen	23	Kirchenaustritte	4
Trauungen	3		

### **3. Sonntagschule**

Der Suppentag war auch in diesem Jahr unser erster grosser Anlass. Gemeinsam mit den katholischen Helferinnen konnte erneut ein vielseitiges Programm zusammengestellt werden. Die mehr als 40 Kinder durften spielen, singen, Geschichten hören und zu guter Letzt auf der Bühne ein Lied vortragen. Dieser Anlass wurde dank viel Elan zu einem grossen Erfolg.

Bis zu den Sommerferien haben wir mit den Kindern in Form von imaginären Reisen fremde Kulturen und Länder kennen gelernt und auch ein etwas anderes Abendessen ausprobiert. Mit den Händen zu essen ist gar nicht so leicht, oder? Geschmeckt hat's aber allen.

Wie jedes Jahr haben wir im Juli unseren Abschluss-Brunch durchgeführt. Es gab feine Gipfeli, Birchermüesli, Knusperli, selbstgemachten Zopf, Brötli, .... ...mmmh es war wieder köstlich. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Zum ersten Mal wurde dieses Jahr im September ein Sternenmarsch organisiert. Dieser Anlass wurde regional veranstaltet. Die Sonntagschulen trafen sich in Widnau beim Zollamt. Auf der Schiessplatz-Wiese kamen wir uns dann singend aus allen vier Himmelsrichtungen entgegen. Es war eine prima Erfahrung mit den anderen Sonntagschulen zusammen einen solchen Anlass durchzuführen.



In der ersten Herbstferienwoche fuhren wir mit dem Zug nach Rapperswil in den Kinderzoo. Bei strahlendem Sonnenschein durften wir den erlebnisreichen Tag geniessen. Müde und auch sehr angetan von den vielen Eindrücken, kamen wir alle zusammen wieder wohlauf in Heerbrugg an.

Ab Oktober hatten wir alle sehr viel zu tun, da wir wieder mit dem Einüben des Weihnachtsspiels begannen. Am 13. Dezember durften wir unser Krippenspiel an der Seniorenweihnachtsfeier aufführen. Dank grossem Engagement der Kinder und vieler Proben auch mit den „Musikern“ ist uns das Weihnachtsspiel super gelungen. Ganz spontan haben die Senioren mit uns



zusammen das Lied „Schtill isch d’Nacht“ gesungen – das war ein schönes Erlebnis für uns alle.

Dann kam unser grosser Tag! Am 3. Adventssonntag führten wir das Weihnachtsspiel „Für eimaal nöd z schpaat“ in der Kirche auf. Die Kinder haben sich selbst übertroffen. Sie haben ihr ganzes Können gegeben und das Krippenspiel wurde ein riesiges Freudenfest – nicht nur für die strahlenden Kinder, sondern ganz besonders für die Eltern und nicht zuletzt auch für uns alle.



Während des ganzen Jahres haben wir Leiterinnen es sehr geschätzt, mit den vielen Kindern die gemeinsamen Stunden zu gestalten. Wir haben Geschichten erzählt, Lieder gesungen, drinnen und draussen gespielt (je nach Witterung), gebastelt, gebetet und nicht zuletzt tolle Ereignisse zusammen erlebt. Es ist für uns eine wahre Freude mit den Kindern solches zu erfahren.

An dieser Stelle danken wir allen Helferinnen und Helfern für ihre ganzjährige super Unterstützung. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass wir immer wieder auf Euch zählen dürfen. Danke.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, dann besuchen Sie uns doch einfach in einer unserer Sonntagschulstunden. Sie können die Zeit jeweils dem Kirchzettel in der Tageszeitung, der Gemeindeseite im Kirchenboten oder auch der regionalen Internetseite [www.ref-mittelrheintal.ch](http://www.ref-mittelrheintal.ch) entnehmen. Wir danken für Ihr Interesse.

*Elisabeth Steiger, Jrene Dobson*

#### **4. Senioren**

Die jährliche Zusammenkunft mit den Verantwortlichen für Seniorennachmittage findet abwechslungsweise im Kirchgemeindehaus und im Frongarten statt. Wie immer war man sich bald über die Gestaltung der fünf ökumenischen Nachmittage einig. Trotzdem war diese Sitzung für mich etwas Spezielles. Nach 18 Jahren Mithilfe bei den Seniorennachmittagen übergebe ich das Amt ab Herbst 2007 mit einem lachenden und einem weinenden Auge in jüngere Hände, freue mich aber darauf, von nun an bedient zu werden.

Im Januar war das Senioren-Theater St. Gallen bei uns zu Gast. Im Lustspiel in 2 Akten standen 3 ältere Schwestern im Zentrum. Diesen ging es finanziell und gesundheitlich sehr gut. Ein Wegzug aus ihrem schönen Haus in ein Altersheim kam für die drei noch nicht in Frage. Genau dies strebte aber eine Schwiegertochter an, denn sie wollte die Villa für sich in Beschlag nehmen. Jedoch ohne Erfolg! Die drei Damen liessen sich nicht aus ihrem Haus vertreiben. Deshalb auch der Titel des Stückes: „Mit üs uf kein Fall“. Die Schauspieler, unter ihnen eine Akteurin aus Balgach, wurden für ihre grosse Leistung mit einem lang anhaltenden Applaus belohnt.

Um ein ernsthaftes Thema ging es im Februar. Auf höchst interessante und informative Weise vermittelte uns Herbert Hildesheimer aus Balgach seine Eindrücke, die er in verschiedenen Ländern sammelte. Für das Deza (Departement für Entwicklung und Zusammenarbeit) war er in Kolumbien, Peru und Nepal tätig um in grösseren Firmen den Umweltschutzgedanken ins Bewusstsein zu bringen. Anhand von Dias und Grafiken berichtete Herbert Hil-

---

desheimer über Erfolge, Fehlschläge, Kontakte und Ausflüge.

Zum letzten Seniorennachmittag des Winterhalbjahrs 2005/06 im März durften wir wie schon vergangenes Jahr, Herrn Walter Ritter aus Wängi begrüßen. Humorvoll und auch besinnlich liess er uns an seinen vielfältigen Erfahrungen und Erlebnissen als Familien- und Eheberater teilhaben. Wer wollte und konnte, durfte sich sogar an einem Kreistänzchen beteiligen. Zur musikalischen Auflockerung des Nachmittags liess Pfr. Jakob Bösch seine Geige erklingen und Walter Ritter spielte Klavier. Gekonnt wurden Stücke Stücke von Händel, Bartok, Schubert und Mozart vorgetragen.

Der Wetterprognose gehorchend, war der Regenschirm ein wichtiger Bestandteil im Reisegepäck für den Seniorenausflug unserer Kirchgemeinde. Ausnahmsweise waren wir vom Wetterglück nicht begünstigt. Durch schöne Thurgauer Dörfer chauffierte uns Werner Sonderegger nach Konstanz und weiter auf die Insel Reichenau. Ein feines Mittagessen im gediegenen Seehotel liess uns bald vergessen, was sich draussen abspielte. Unvergesslich sind die wunderschön angerichteten Gemüseplatten, schliesslich gehört Gemüse zur Insel Reichenau wie das Eigelb zum Eiweiss. Die Schifffahrt Reichenau-Kreuzlingen fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Wasser über uns, Wasser unter uns ... Zum Glück sassen wir im Trockenen! Trotz allem war es ein schöner Tag und wohl gelaunt kehrten wir am Abend nach Balgach zurück.



Brücken bauen, Brücken schlagen, über Brücken gehen und Brücken abbrechen. Brücken waren das Thema der ersten Zusammenkunft nach der Sommerpause. Anhand einer Tonbildschau erfuhren wir von Viktor Hürlimann viel Interessantes betreffend Brücken über den Rhein. Dölf Schelling schlug in gewohnt lockerer Art musikalische Brücken zum zahlreich erschienenen Publikum.



An all diesen Nachmittagen ist ein feiner Imbiss ebenfalls ein wichtiger Bestandteil. Bei Kaffee und etwas dazu gibt es Gelegenheit, um zum Nachbarn links, rechts oder vis-à-vis eine Brücke zu schlagen.



Der Einladung zur Senioren-Weihnachtsfeier folgten wiederum erfreulich viele Kirchbürger und Kirchbürgerinnen. Unter der Leitung von Jrene Dobson, Elisabeth Steiger und Anja Mutzner führten die Sonntagschüler ein zu Herzen gehendes Weihnachtsspiel auf. „Für eimaal nöd z'schpaat“ hiess das Stück, in dem die Hirten die Hauptrolle spielten. Sie durften als Erste das Jesuskind in der Krippe begrüßen, was gar nicht selbstverständlich war, da sie sonst doch immer die Benachteiligten waren. Mit Singen und einer Weihnachtsgeschichte, von Knut Fiedler vorgetragen, fand der erste Teil der Feier seinen Abschluss. Das Beisammensein bei einem guten Essen bei Kerzenschein wurde ebenfalls sehr genossen. Wir haben uns entschlossen, die Weihnachtsspende für einen guten Zweck zu verwenden. So durften wir einen schönen Betrag der Heilpädagogischen Schule Heerbrugg zukommen lassen.

Es ist mir ein Anliegen, mich zum Schluss bei meinen Team-Kolleginnen Margrit Chartouni, Rosi Graf, Dora Lötscher und Susanne Steiner sowie bei Pfarrer Jakob Bösch und Pastoralassistent Knut Fiedler für die stets sehr gute Zusammenarbeit recht herzlich zu bedanken. Ich wünsche allen, – vor allem auch meiner Nachfolgerin Jrene Dobson –, weiterhin viel Befriedigung und Freude bei ihrer Arbeit.

*Für das Team: Esther Thurnheer*

---

## 5. Kirchenchor

Der Kirchenchor wirkte im vergangenen Jahr bei 6 Gottesdiensten mit:

- Suppentag, 26. März (gemeinsam mit dem Katholischen Chor)
- Karfreitag, 14. April
- Liedgottesdienst, 7. Mai
- zum Ferienbeginn, 2. Juli
- Reformationssonntag, 5. November
- Weihnachten, 25. Dezember



An der Hauptversammlung im Mai wurde eine kleine Rochade im Vorstand beschlossen. Die Zusammensetzung bleibt somit gleich, aber Ruth Nüesch und Ursina Schiesser haben ihre Ämter getauscht, so dass nun Ursina Schiesser das Präsidium und Ruth Nüesch das Aktuariat innehaben.

Vor den Sommerferien trafen wir uns wie schon die Jahre zuvor im Verahus und trugen den Pensionären einige Lieder vor. Nach anschliessendem Wunschkonzert zum gemeinsamen Singen sassen wir noch in gemütlicher Runde bei Wurst und Brot mit den Leuten im Verahus zusammen.



Wohl als besonderer Höhepunkt darf sicher das Konzert „Schön war die Zeit“ vom 29. September bezeichnet werden. Gewiss erstaunte es manchen Konzertbesucher, von den beiden Kirchenchören einmal ein Konzert mit „Nicht-kirchlicher“ Literatur zu hören. Statt Kantaten und Motetten sangen wir Schlagermelodien aus den 50er Jahren: „Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände“, „Heut ist der schönste Tag in meinem Leben“, um nur einige davon zu nennen.

Dass wir jeweils am Dienstag um 20.00 Uhr im Kirchengemeindehaus bei unseren Proben unsere Konzentration, ja auch die Bauchmuskeln fördern, das war uns bekannt. Dass wir damit jedoch auch noch ein „Hirnlappen-training“ absolvieren, das wussten wir bis anhin noch kaum. Demnach soll – nach neuester Hirnforschung – der Gesang gewisse Hirnareale vergrössern. Diese Tatsache motiviert uns natürlich zusätzlich.

Karl Matheisl, nun schon seit 14 Jahren unser Dirigent, versteht es, mit Humor unsere gesanglichen Qualitäten zu fördern. „Singt nicht so zahnlos“ meint eigentlich: „Macht Gebrauch von euren Sprechwerkzeugen“ oder noch klarer: „Singt so, dass man den Text versteht!“ Oder, wenn unsere Mienen allzu ernst aussehen, so heisst es bei Karl: „Singt ohne Sorgenfalten, jedoch mit Sorgfalt.“

Unser Kirchenchor besteht aus 28 Mitgliedern. Vor allem unsere Tenor- und Basssänger würden sich sicher über eine Verstärkung durch Neumitglieder freuen, da es vorkommen kann, dass sie in ihrer Stimme solistisch proben, wenn einmal 2 Bässe oder 3 Tenöre fehlen.

Jede neue Sängerin und jeder neue Sänger ist herzlich willkommen. Es darf auch „geschnuppert“ werden. Wir würden uns alle freuen!

*Ursina Schiesser*

---

## 6. Evangelischer Frauenverein Balgach-Heerbrugg

Seit einigen Jahren setzen wir unser Vereinsjahr unter ein Jahresthema. Im 2006 lautete das Motto „Positive Impulse“. Mit allen unseren Aktivitäten im Vorstand und im Verein achteten wir besonders darauf, allem eine positive Note zu geben.

Positive Impulse setzten jedoch nicht nur wir, sondern auch die Kantone und Gemeinden: Freiwillige Arbeit und ehrenamtliche Tätigkeit wird immer mehr auch öffentlich geschätzt und als wertvoll und von grosser Bedeutung für unsere Gesellschaft erkannt. Diese offizielle Wertschätzung ist sehr erfreulich.

Mit immer wieder neuem Elan versuchen wir im Frauenverein das Kursangebot mit interessanten Ideen reizvoll und für jede Frau ansprechend zu gestalten und auch das Frauenforum und die Vortragsabende in eine positive Richtung zu lenken.

Die Ausflüge, die viele Mitglieder ansprechen und Freude bereiten sowie die wertvollen Adventsbesuche, die wir Jahr für Jahr machen, sind für uns alle jeweils eine grosse Bereicherung.



Immer mehr an Gewicht gewinnen die gemeinsamen, speziellen Anlässe wie die Adventsfeier und der „Frauezmorge“. Auch wenn das Umsetzen der Ideen oft nicht ganz einfach ist, resultiert daraus aber trotzdem immer wieder ein positiver Impuls.

Dieses Jahr sind wir im Speziellen die Revision der Statuten angegangen. Mit deren Erneuerung möchten wir ebenfalls positive Impulse setzen. Ob die neuen Statuten auch auf ein positives Echo bei den Vereinsmitgliedern stossen, wird sich an der Hauptversammlung vom 21. März zeigen.



Wie wir auch im vergangenen Vereinsjahr wieder feststellen konnten, ist dank freiwilligen Helferinnen im und um den Vorstand viel zu erreichen. Dazu braucht es immer wieder bereitwillige Personen, die auch ohne finanzielle Entschädigung positive Impulse setzen wollen.

An dieser Stelle danke ich allen ganz herzlich, die wiederum zu einem abwechslungsreichen, wertvollen Frauenvereinsjahr beigetragen haben.

*Doris Schlegel*



## 7. Bibliothek

Mehr Bücher, mehr Ausleihen, mehr Leserinnen und Leser – Superlative kennzeichnen das Jahr 2006: noch nie wurden so viele Medien ausgeliehen (25'772), noch nie zählten wir so viele aktive Benutzer (1'011), noch nie fanden sich so viele Bücher (7'074) und Nonbooks (1'851) in unseren Gestellen.

Wenn wir uns als „Dienstleistungsunternehmen“ auch nicht einfach nur über Zahlen definieren wollen, so sehen wir doch darin ein Zeichen, dass wir mit unserem Angebot an Medien und Veranstaltungen auf dem richtigen Weg sind und die Vorlieben, Bedürfnisse und den Geschmack unserer Benutzer getroffen haben.



Das grösste Kundensegment machen unsere Familien aus (241): es freut uns, wenn Eltern ihre Kinder schon von klein auf in die Bibliothek mitbringen und sie so auf natürliche und unverkrampfte Weise an das Buch heranzuführen. Aber auch immer mehr Schüler finden allein oder mit ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer den Weg in die Bibliothek, und die massive Steigerung bei der Ausleihe von Kinder- und Jugendbüchern zeigt, dass die Liebe zum Buch nach wie vor ungebrochen ist.

Unsere Bücher und Spiele standen im Mittelpunkt der Veranstaltungen, die wir im Laufe des Jahres organisierten: Zweimal stellten wir unseren Leserinnen am „Bücherkaffee“ neue Bücher vor. Gelegenheit, sich vertieft über die eigene Lektüre zu unterhalten, bot sich an unseren „Lesetreffs“. Ins „Gespräch mit einer Autorin“ aus St. Gallen kamen unsere Leserinnen im Januar, als Christine Fischer aus ihrem neuesten Buch „Vögel, die mit Wolken reisen“ vorlas und sich anschliessend den Fragen der Teilnehmerinnen stellte. Für die Kinder gab es den traditionellen „Spielnachmittag“ im April und den „Märlnachmittag“ im Oktober. Höhepunkt unseres Bibliotheksjahres war wiederum die „Erzählacht“ am 10. November, als wir zusammen mit unseren jugendlichen und erwachsenen Lesern und Leserinnen die Tradition des Geschichten-Erzählens aufleben liessen. Als besondere Überraschung hatten wir eine professionelle Erzählerin eingeladen, Claudia Rohrhirs, die in unserer Bibliothek ihren Märchent Teppich ausrollte und dabei von Andrea Kind auf ihrem Hackbrett musikalisch umrahmt wurde.

In einer Umfrage versuchten wir herauszufinden, ob unser Angebot, die Veranstaltungen und die Öffnungszeiten den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen. Wir freuten uns über die durchwegs positiven Rückmeldungen; die auf den Fragebogen vermerkten Wünsche und Anregungen werden wir ernsthaft prüfen und wenn möglich realisieren. Was uns besonders interessierte, war die Reaktion auf unsere Frage nach den Öffnungszeiten. Die Richtlinien der SAB (Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der allg. öffentlichen Bibliotheken) sehen vor, dass in einer Gemeinde von 5'000 Einwohnern eine Bibliothek 4mal pro Woche total 10 Stunden geöffnet sein sollte. In Berücksichtigung der Ergebnisse aus unserer Umfrage haben wir nun auch am schulfreien Mittwochnachmittag von 15.30 – 18.00 Uhr geöffnet.

*Für das Bibliotheksteam: Susanne Rohrbach*

---

## 8. Jugendtreff

### Jugendnetzwerk Mittelrheintal

Mit der Schaffung des Jugendnetzwerkes Mittelrheintal wurde auch der Balgacher Jugendtreff +pol in die regionale Jugendarbeit integriert. Die Budget- und Beitragsthematik liegen somit neu bei den Sozialen Diensten Mittelrheintal unter der Führung von Edit Krall.

Seit Bestehen des Jugendtreffs +pol in den 90-er Jahren – und bereits vorher bei früheren Jugendgruppen (Ventil) – durften wir als Trägerin des Treffs während vieler Jahre immer wieder auf die grosszügige Unterstützung durch die verschiedenen Korporationen zählen. Für die stets unkomplizierte und unbürokratische Zusammenarbeit, die sich immer am Wohle und an den Bedürfnissen der Jugend orientierte, bedanken wir uns sehr herzlich auch auf diesem Wege.

Der Januar 2006 brachte einige Turbulenzen und die darauf folgenden Monate waren für die Betriebs- sowie die Planungsgruppe keine einfache Zeit. Doch Michael Knobelspiess, unser Interimsleiter, unterstützte uns dabei vorzüglich.



### Team-Wochenende der Planungsgruppe in Innsbruck/Oesterreich

Am 9. September 2006 fuhr das Team des +pol nach Innsbruck, um ein ganzes Wochenende miteinander zu verbringen. Die Gruppe sollte sich während dieser Tage noch besser kennen lernen und vor allem den neuen Jugendtreffleiter Ingo Eberle, welcher seit dem Sommer die Jugendlichen leitet. Das Wochenende sollte auch dazu dienen, das Team vermehrt zu stärken und zudem als Belohnung für die viele Arbeit gelten, welche die Jungen im Verlaufe des Jahres geleistet hatten.



Folgende Aktivitäten wurden unternommen: Rafting auf dem Inn, Sommerrodeln, Lagerfeuer mit Grillieren und auch die Kultur kam nicht zu kurz. In Innsbruck wurde vor allem die Innenstadt unter die Lupe genommen. Später führte Ingo Eberle die Jugendlichen zu einer bereichernden Besichtigung im grössten Jugendzentrum Tirols. So konnte die Planungsgruppe einen Augenschein in einem österreichischen Jugendtreff nehmen.

Wir freuen uns, dass die neue Trägerschaft mit dem Jugendclub weiterhin einen sinnvollen Beitrag für die Bedürfnisse der Jungen im Dorf und in der Region leisten kann.

Altbewährte Anlässe werden selbstverständlich weitergeführt. So z.B. das Springrock-Konzert, der Einsatz im Verahus, die Präsenz mit einem Stand am Weihnachtsmarkt, etc. Wir sind gespannt darauf, welche Ideen im 2007 verwirklicht werden können!

*Manuela Ferrari*



## 9. Mittagstisch

Für Schüler und Schülerinnen des Kindergartens und der Primarschule besteht seit April 2005 in Balgach ein Mittagstisch mit Betreuung von 11.30 bis 13.30 Uhr. Die Trägerschaft wird durch die Evangelische Kirchgemeinde wahrgenommen; finanziell mitgetragen wird das Angebot durch die Politische Gemeinde, die Schulgemeinde und die Katholische Kirchgemeinde. Auch Subventionen des Bundesamtes für Sozialversicherung und die Leistungen der Benutzerinnen und Benutzer ermöglichen diese familienergänzende Betreuung.



Der Betrieb des Mittagstisches verläuft nach wie vor problemlos. Anstehende Fragen werden jeweils in der Betriebskommission besprochen. Diese setzt sich aus Vertretungen der Gemeinde, der Schulgemeinde, des Elternbeirates und der Evangelischen Kirchgemeinde zusammen.



Bis zu den Sommerferien wurde der Mittagstisch vor allem montags benutzt. Zu Beginn des neuen Schuljahres 2006/07 erfolgten einige zusätzliche Anmeldungen. Montags und freitags findet der Mittagstisch praktisch immer im Kirchgemeindehaus Breite statt. Am Dienstag und Donnerstag werden die Kinder bei Familie Wüst zu Hause verpflegt. Diese momentane Regelung ist für alle Beteiligten sinnvoll und zufrieden stellend. Zu den regelmässigen Benutzerinnen und Benutzern des Mittagstisches gesellen sich immer wieder sporadisch erscheinende Kinder.

Dank der grossen Flexibilität aller Beteiligten kann der Mittagstisch nach wie vor der Nachfrage entsprechend und auch aufwandmässig der Situation angepasst angeboten werden. Eine Anmeldung – auch kurzfristig – z.B. bei Krankheit eines Elternteils oder bei anderem unerwartetem Bedarf, ist jederzeit möglich.

Nähere Auskunft erteilt gerne Marlies Wüst, Tel. 071 722 32 46 oder e-mail: [wuest.marlies@hispeed.ch](mailto:wuest.marlies@hispeed.ch).

*Marlies Wüst*



## 10. Bauliches

### 10.1. Liegenschaften

Die Aussentreppe zum Kirchgemeindehaus wurde grundlegend saniert und durch eine Granit-Vollblocktreppe ersetzt. Der Ausgang präsentiert sich nun wieder einwandfrei. Im Saal drängte sich der Austausch der Mikrofonanlage durch eine zeitgemässe Beschallungsanlage auf. Neu wurde im Behinderten-WC ein Wickeltisch installiert. Die restlichen, bei der letzten Renovation im Pfarrhaus noch nicht behandelten Fenster wurden neu gestrichen.

Bei den Liegenschaften auf der Steig fielen nebst allgemeinen Unterhaltsarbeiten keine grösseren Investitionen an. Ein Mieterwechsel im Mehrfamilienhaus an der Bergstrasse bedingte das Verlegen neuer Teppiche im 3. Obergeschoss. Die Liegenschaft wurde mit einer neuen, zum renovierten Haus passenden Briefkastenanlage versehen. Im Einfamilienhaus an der Steigstrasse erfolgte der Austausch des Kochherdes.



### 10.2. Friedhof

Die defekte Mauerabdeckung entlang der Bergstrasse wurde repariert. An den Eingängen zum Friedhof wurden die verschiedenen Metallportale einer speziellen Behandlung unterzogen, so dass sie nun wieder für längere Zeit vor Korrosion geschützt sind.

Im Herbst traf sich die Kirchenvorsteherschaft wiederum zu einem „Grünen Tag“ auf dem Friedhof. Unter der kundigen Leitung eines Fachmannes säuberten Vorsteherschaft und Mesmerin Wege und Mauern und schnitten Sträucher und Bäume.



### Ausblick 2007

**Liegenschaften:** Beim Kirchgemeindehaus werden sich die Investitionen auf den allgemeinen Unterhalt beschränken. In der Kirche sind Malerarbeiten für die Sanierung des äusseren Holzwerkes (ohne Turm) vorgesehen.

Die über 40-jährigen Fenster auf der Wetterseite beim Mehrfamilienhaus auf der Steig sind nicht mehr dicht. Um Schäden im Innern des Hauses und an der Fassade zu vermeiden, wird der Einbau von neuen Fenstern notwendig.

**Friedhof:** Für 2007 ist die 3. Etappe der Erweiterung der Urnenwand geplant. Auf dem Friedhofsareal werden zusätzliche Handläufe angebracht.

*Hanspeter Weder*

---

## 11. Finanzen

### 11.1. Allgemeine Finanzsituation

Das Berichtsjahr 2006 dürfen wir auch finanziell als erfreuliches bezeichnen. Sowohl der Gewinn von Fr. 36'395.79 wie auch der Stand der flüssigen Mittel helfen mit, die Bilanz der Kirchgemeinde gesund zu erhalten. Wir können nach der einmaligen Sonderabschreibung der Steuerrückstände im Vorjahr dank dem Gewinn wieder ein positives freies Vermögen ausweisen und werden für 2007 die Fremdverschuldung dank substanzieller Rückzahlungen weiter reduzieren können.

Die finanziellen Aussichten für die nächsten Jahre sind etwas schwierig abzuschätzen. Dank der guten Konjunktur dürfen wir aber davon ausgehen, dass der Steuereingang auf seinem Niveau bleiben wird oder sogar leicht ansteigt. Dies würde zusammen mit den sich laufend reduzierenden Kapitalzinsen helfen, die teuerungsbedingt anfallenden Mehraufwände zu finanzieren und somit die künftigen Jahresrechnungen weiterhin ausgeglichen zu erhalten.

### 11.2. Abschluss 2006

**Einnahmen:** Mit Gesamteinnahmen von Fr. 915'891.31 liegen diese um Fr. 35'891.31 über dem budgetierten Betrag von Fr. 880'000. Im Wesentlichen haben höhere Steuereingänge (ordentliche Reserven, Steuerrückstände und Quellensteuern) zum besseren Ergebnis beigetragen.

**Ausgaben:** Die totalen Ausgaben liegen mit Fr. 879'495.52 nur ganz knapp über dem budgetierten Wert von Fr. 870'000, nämlich Fr. 9'495.52. Die grössten Abweichungen liegen in den Sachkosten (aperiodische und höhere Energiekosten, diverse Anlässe und Veranstaltungen) sowie in höherer Zentralsteuer und Beiträgen. Umgekehrt sind im Liegenschaftsunterhalt wiederum deutlich weniger Kosten als geplant angefallen.

**Ergebnis:** Gemäss den ausgewiesenen Einnahmen und Ausgaben ergibt sich ein Jahresgewinn von Fr. 36'395.79. Budgetiert war ein Gewinn von Fr. 10'000. Dank diesem Vorschlag, der dem freien Vermögen zugewiesen wird, wird dieses wieder positiv und beträgt neu Fr. 22'450.27.

### 11.3. Budget 2007, gleich bleibender Steuerfuss bei 25%

Mit dem Budget 2007 möchte die Vorsteherschaft bei gleich bleibendem Steuerfuss von 25% nochmals einen kleinen Gewinn von Fr. 10'000.00 erwirtschaften. Damit wäre es möglich, das freie Vermögen noch etwas weiter zu stärken, was wir als nötig und sinnvoll erachten. Die geplanten Einnahmen liegen bei Fr. 906'500.00, die Ausgaben bei Fr. 896'500.00.



*Für die Finanzkommission: Werner Krüsi*